

27°C*
Wiemel

Freibad

Infolyer

zur geplanten Sanierung und den
verschiedenen möglichen Varianten
für das Freibad Würenlos

www.wiemel.ch



Wiemel

Liebe badende und nichtbadende Würenloserinnen und Würenloser Liebe Badegäste der Badi Wiemel

Seit Anfang der Legislatur befasst sich der Gemeinderat intensiv mit dem Schwimmbad Wiemel. Nach 40 Jahren kommen die Becken und technischen Anlagen des Schwimmbades Wiemel ans Ende ihrer Lebensdauer. Eine Sanierung steht an. Aber soll überhaupt saniert werden und wie?

Die Besucherzahlen sind – bis auf den Jahrhundertssommer 2003 – trotz grossem Bevölkerungswachstum stagnierend bis rückläufig. Das jährliche Defizit zulasten der laufenden Rechnung beläuft sich im Schnitt der letzten 10 Jahre auf über eine Viertelmillion Franken. In unserer nahen Umgebung haben wir vor allem mit dem Wettinger Tägerhard und dem Schwimmbad Baden zwei Anlagen, die auch rege von Würenlosern benutzt werden und in den Zeiten von guten ÖV-Verbindungen und privater Mobilität leicht erreichbar sind. Zudem stehen in der Gemeinde Würenlos viele kostenintensive – teilweise zwingend notwendige, teilweise seit Jahren geplante – Investitionsprojekte an, die uns finanziell vor grosse Herausforderungen stellen.

Das sind die harten Fakten. Es gibt aber auch viele weiche Faktoren, die für die Beibehaltung des Schwimmbades angeführt werden können: es ist ein wunderbarer Treffpunkt für Jung und Alt, ein attraktives Naherholungsgebiet, ein Ort für Sport und Spiel. Der Gemeinderat hat sich in Abwägung all dieser Faktoren einstimmig für die Sanierung des Schwimmbades Wiemel ausgesprochen und schlägt Ihnen die Umgestaltung in ein sogenanntes „Freibad mit biologischer Wasseraufbereitung“ – kurz Naturbad – vor. Die vorliegenden Seiten informieren Sie in Frage-Antwortform über die Gründe für die Sanierung, die möglichen Vorgehensvarianten, die technischen Lösungsmöglichkeiten, die genaue Funktionsweise eines Naturbades, die Gründe für den gemeinderätlichen Vorschlag sowie das weitere zeitliche Vorgehen. Wenn Sie weitere Fragen haben, beantworten wir Sie Ihnen gerne!

Wir freuen uns, wenn Sie sich die Zeit nehmen und sich mit den Argumenten für und gegen die verschiedenen Varianten auseinandersetzen und danken Ihnen im Voraus für Ihre konstruktiven Rückmeldungen. Den entsprechenden Fragebogen finden Sie am Schwimmbadflyer (erhältlich an der Kasse oder über www.wiemel.ch).

Nützen Sie diesen Sommer und besuchen Sie das Schwimmbad Wiemel! Ich wünsche Ihnen eine sonnige Badesaison!

Freundliche Grüsse



Karin Funk Blaser
Gemeinderätin, Ressortvorsteherin

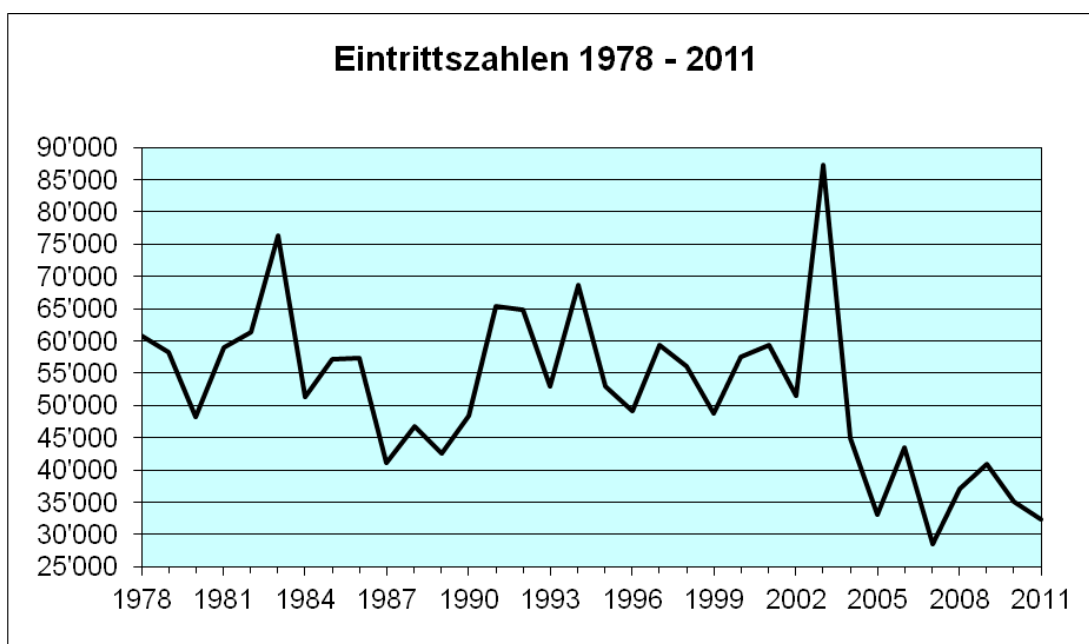
Inhaltverzeichnis

	Seite
1. Zahlen zum Schwimmbad	04
2. Schwimmanlage – Allgemeines zur Sanierung	06
3. Schliessung oder Sanierung?	
Konventionell oder Naturbad?	10
4. Naturbad	12
5. Kosten/ Finanzierung/ Betriebswirtschaftliche Aspekte	18
6. Stellungnahme des Gemeinderates	19

1. Zahlen zum Schwimmbad

1.1 Besucherentwicklung

Jahr	Eintrittszahlen	Jahr	Eintrittszahlen
1978	60'826	1995	53'035
1979	58'266	1996	49'164
1980	48'159	1997	59'343
1981	58'959	1998	56'000
1982	61'350	1999	48'737
1983	76'400	2000	57'465
1984	51'250	2001	59'385
1985	57'240	2002	51'552
1986	57'345	2003	87'233
1987	41'087	2004	45'000
1988	46'770	2005	33'000
1989	42'540	2006	43'489
1990	48'500	2007	28'527
1991	65'311	2008	37'178
1992	64'800	2009	40'939
1993	53'032	2010	35'086
1994	68'711	2011	32'313



1.2 Entwicklung von Aufwand und Ertrag

Jahr	Aufwand	Ertrag	Defizit	Kostendeckungsgrad
2000	362'574	148'187	214'387	41 %
2001	417'317	155'109	262'208	37 %
2002	392'623	130'404	262'219	33 %
2003	402'359	211'866	190'493	53 %
2004	306'828	117'797	189'031	38 %
2005	309'495	132'728	176'767	43 %
2006	342'436	161'192	181'244	47 %
2007	364'532	102'526	262'006	28 %
2008	444'132	144'101	300'031	32 %
2009	459'761	186'042	273'719	40 %
2010	498'028	166'452	331'576	33 %
2011	458'636	123'981	334'655	27 %



Das Wiemel in seiner Anfangszeit.

2. Schwimmbadanlage – Allgemeines zur Sanierung

Der Gemeinderat hat 2010 bei der Firma Kannewischer eine Sanierungsstudie in Auftrag gegeben, um sich ein genaues Bild über Mängel, Sanierungsumfang und zu erwartende Kosten zu machen

2.1 Was muss überhaupt saniert werden?

Die Becken weisen an verschiedenen Orten Risse auf. Die Fugen und Abdichtungen sind porös und lösen sich teilweise ab. Die abführenden Wasserleitungen sind zum grossen Teil noch aus Eternit gefertigt und an vielen Stellen undicht. Die technischen Anlagen sind gut gewartet. Sie werden aufgrund ihres Alters jedoch immer störungsanfälliger. Ersatzteile sind nicht mehr oder nur noch sehr schwierig zu beschaffen.



Beispiel eines Risses

2.2 Wie können die Becken saniert werden?

Hier gibt es drei verschiedene Varianten, die unterschiedlich teuer sind. Aufgeführt sind die geschätzten Kosten (+/- 25%) für Schwimmer-, Nichtschwimmer- und Springerbecken (ohne Kinderplanschbecken):

Variante 1: Folienauskleidung

Hierbei wird das ganze bestehende Becken inkl. den Beckenkronen mit einer PVC-Folie überzogen. Die Lebensdauer einer Folie beträgt 15 – 20 Jahre, wobei diejenigen Teile, die stärker der Sonne ausgesetzt sind – d.h. vor allem die obersten Bereiche der Beckenkronen allenfalls früher ersetzt werden müssen.

Kosten: CHF 1'576'000

Variante 2: Folienauskleidung mit Edelstahlrinne

Die heutige, stark poröse Beckenkronen und die Überlaufrinne aus Beton werden durch eine Konstruktion aus Edelstahl ersetzt. Vorteil: die am stärksten exponierten Bereiche sind so vollkommen verschleissfrei.

Kosten: CHF 2'136'000

Variante 3: Edelstahlbecken

Die teuerste, aber von sehr vielen Bädern gewählte Variante. Die gesamten Becken werden aus Edelstahl gemacht. Vorteil: diese Becken halten die nächsten 50 Jahre.

Kosten: CHF 2'711'000

2.3. Wann muss saniert werden?

Die Firma Kannewischer empfiehlt die Sanierung **innerhalb der nächsten fünf Jahre.**

2.4 Bleibt der Sprungturm bestehen?

Ja, der Sprungturm wird sicher bestehen bleiben. Eine Erhöhung ist jedoch nicht möglich, da dies nicht nur eine Vertiefung der Sprunggrube bedingen, sondern aufgrund neuer Normen auch eine Verlängerung des Sprungbeckens nach sich ziehen würde.

2.5 Gibt es eine Rutschbahn?

Es soll auf jeden Fall eine bessere Rutschbahn geben als die metallene, die klein ist, gar nicht so toll rutscht und an der man sich an heissen Sommertagen das „Füdüli“ verbrennt.

Eine grosse Rutschbahn, wie sie viele aus den Erlebnisbädern kennen oder z.B. aus dem Schwimmbad Baden, ist allerdings sehr teuer. Wir haben eine Offerte durch die renommierte Firma Klarer machen lassen und kämen bei unserer Topographie auf Kosten von gegen CHF 300'000.



Blick auf das Nichtschwimmerbecken mit Rutschbahn und Betonstufen im Hintergrund

2.6 Wird der raue Betonboden um die Becken und auf den Sitzstufen saniert?

Ja, die Böden werden ebenfalls saniert. Auf den Sitzstufen könnte auch mit neuen Materialien gearbeitet werden z.B. Holzdecks. Wie immer ist es auch hier schlussendlich eine Kostenfrage, welche Lösung gewählt werden kann.

2.7 Gibt es einen grösseren Spielplatz?

Der heutige Spielplatz ist klein, bietet wenig und ist vom Standort her nicht optimal gelegen. Wir möchten einen grösseren Spielplatz in die Nähe des Restaurants platzieren. Da es in Würenlos an Spielplätzen mangelt, sollte dieser dann, wenn immer möglich, auch ganzjährig benutzt werden können.

2.8 Ist die Badi nach der Sanierung behindertengerecht?

Ja, die Badi wird auf alle Fälle in behindertengerechter Bauweise geplant.

2.9. Gibt es eine Heizung?

Momentan heizen wir mit Gas. Vorgesehen ist eine Heizung mittels Solarmatten. Eine Heizung ist leider unabdingbar. Die meisten Freibäder heizen, da die Leute heute warme Wassertemperaturen erwarten. Unter 22° wird das Schwimmen als unangenehm empfunden. Die Leute wandern ab. In den Übergangszeiten im Frühling und Herbst sind diese Temperaturen ohne Heizung nicht zu erreichen.

Ein Naturbad wärmt sich aufgrund der grossen Flachwasserfläche des Ausgleichsbeckens und den Wärmepufferungen im Kies sehr viel schneller auf als ein konventionelles Bad. Trotzdem ist auch bei einem Naturbad in den Übergangszeiten die gewünschten Temperaturen nur mit Heizung zu erreichen.

2.10 Wird das Restaurant umgebaut?

Im Restaurantbereich wird es Investitionen in die Geräte (insbesondere Kühlräume) und aufgrund geänderter Hygienevorschriften auch gewisse bauliche Anpassungen brauchen. Die Kosten werden aufgrund der Analyse durch einen Gastroplaner auf rund CHF 580'000 geschätzt, wobei hier Einsparpotential vorhanden sein dürfte.

Das Lebensmittelinspektorat, das wir zur Überprüfung des Gastrobereiches aufgebeten haben, ist mit der bestehenden Anlage nach wie vor noch zufrieden.

2.11 Gäbe es noch andere Möglichkeiten als ein Restaurant, z.B. Kiosk oder Automaten?

Aufgrund der Schwierigkeiten, die in den letzten Jahren mit den Pächtern aufgetreten waren, wurde auch nach anderen Möglichkeiten für den Gastrobereich im Wiemel gesucht. Es wurden verschiedene Szenarien überlegt: das Verkleinern des Restaurantbereiches in Richtung Kiosk, das Führen eines Kioskes mit eigenem Personal, allenfalls eine Zusammenarbeit mit Tennis- und Bocciacclub.

Nach einer ersten Einschätzung hätten die anvisierten Varianten aber alle grössere Umbauten mit erheblichen Kosten zur Folge, die – erst geschätzt – je nach Variante weit über die oben erwähnte halbe Million hinausgingen. Vor allem aber müsste mehr Personal angestellt werden und das unternehmerische Risiko würde auf Seite Gemeinde verlagert. Dies ist jedoch nicht das Ziel, obwohl dadurch langfristig wohl durchaus zusätzliche Mittel generiert werden könnten.

Wie die Besichtigung diverser Bäder zeigt, gibt es fast überall bediente Gastrobetriebe. Dies entspricht einem Bedürfnis der Gäste und gehört für viele mit zum Erlebnis „Schwimmbadbesuch“. Auch für den Gemeinderat gehört das Restaurant zur Badi. Die Variante „Kiosk“ oder das Aufstellen von Selbstbedienungsautomaten ist deshalb vorerst kein Thema.

3. Schliessung oder Sanierung? Konventionell oder Naturbad?

ALLGEMEINE INFOS

3.1 Argumente Pro-Schliessung

Sinkende Besucherzahlen

Bei der Eröffnung vor 40 Jahren lebten in Würenlos rund 2'800 Personen. Die Bevölkerungszahl hat sich seither mehr als verdoppelt und auch im nahen Einzugsgebiet unseres Schwimmbades (Furttal, Nachbargemeinden im Limmattal) ist die Bevölkerung stark angewachsen. Rein mathematisch müssten so heute mehr Leute die Badi besuchen. Das Gegenteil ist der Fall, wie Sie aus den Statistiken oben entnehmen können. Rechtfertigt das Interesse der einheimischen Bevölkerung ein eigenes Schwimmbad?`

Attraktive Schwimmbäder in nächster Nähe

Mit dem Schwimmbad Tägerhard in Wettingen (3km) und dem Schwimmbad Baden (6km) sind in direkter Nachbarschaft zwei grosse Freibäder. Baden bietet mit dem 10-m Sprungturm, dem Wellenbad, einer grossen Rutschbahn und der Möglichkeit der Benutzung des Hallenbades bei schlechtem Wetter eine attraktive Alternative. Ebenso das Tägerhard, das in den kommenden Jahren im Zuge einer 80-Millionen-Sanierung der gesamten Sportanlage wesentliche Attraktivitätssteigerungen erhalten wird. Nicht verwunderlich, dass auch immer viele Würenloser Familien in diesen Bädern anzutreffen sind.

Kosten

Kein öffentliches Freibad ist kostendeckend zu betreiben. Das Defizit geht zu Lasten der allgemeinen Rechnung. Viele Dinge, die der Staat finanziert, sind nicht für alle, sondern nur für kleinere oder grössere Personengruppen. Trotzdem wirft das sinkende Interesse der Bevölkerung die Frage auf, ob ein jährliches Defizit von rund einer Viertelmillion dazu noch im richtigen Verhältnis ist. Bei einer Sanierung müssen für eine korrekte Betrachtung zudem noch die jährlichen Amortisationskosten von grob gesagt ebenfalls rund einer Viertelmillion bei einer Amortisation über 20 Jahre mit einfließen.

3.2. Argumente Contra-Schliessung

Unser Schwimmbad ist mit den sanften Hügeln, der üppigen Begrünung und seiner Lage eine wunderschöne Anlage und ein attraktive Erholungsoase in nächster Nähe. Es wird von vielen Leuten wegen seiner ruhigen Atmosphäre geschätzt. Ein Schwimmbad ist einer der wenigen Orte, wo sich Jung und Alt gleichermassen gerne aufhalten und man Kollegen und Bekannte spontan und ohne grosse Verabredung treffen kann. Und wo sonst haben Kinder noch so **viel Platz für Bewegung und Spiel?** Rege genutzt wird das Schwimmbad von der Schule, für die es nach wie vor ein grosses Anliegen ist, dass die Kinder schwimmen lernen.

3.3. Sanierung: konventionell oder natürlich?

Eine Gemeinde hat bei ihren Investitionen und Aktivitäten auch wirtschaftliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Unter dem Strich muss sich eine Investition auszahlen. Bezogen auf das Schwimmbad bedeutet dies, dass sie zu mehr Einnahmen, d.h. einer grösseren Besucherfrequenz führen muss. Wir sind der Meinung, dass wir nur erreichen können, indem wir es anderes machen als die andern. Konventionelle Bäder wie Baden und Wettingen können andere Beträge in ihre Schwimmbäder stecken. Wir müssen auf unsere Stärken bauen: die Ruhe und die einmalige Lage am Rande des Dorfes in der Natur. Ein Naturbad ermöglicht dies und sein Hauptvorteil für uns als Gemeinde liegt denn auch auf der betriebswirtschaftlichen Seite. Gemäss übereinstimmender Aussagen der von uns besuchten Schwimmbäder können sie eine **Zunahme der Besucherfrequenz um mindestens 10-20%** verzeichnen. Ein Naturbad zieht mehr und neue Besucher an. Dies ist für die Kasse erfreulich und das Wiemel kann seinen Charakter behalten, denn es sind vor allem Gäste, die Ruhe und eine natürliche Umgebung zu schätzen wissen.

4. Naturbad

ALLGEMEINE INFOS

4.1 Was der Unterschied zwischen einem konventionellen Bad und einem Naturbad?

Naturbäder werden heute offiziell korrekt **Freibäder mit vollbiologischer Wasseraufbereitung** genannt. In Deutschland und Österreich hat sich der Begriff **Naturerlebnisbad** etabliert.

Das Naturbad unterscheidet sich von einem konventionellen Schwimmbad, so wie es das Wiemel heute ist, durch die Art der Wasserreinigung, auch **Wasseraufbereitung** genannt. In einem konventionellen Schwimmbad erfolgt die Reinigung über Filteranlagen und durch die Beigabe von Chemie, insbesondere durch Chlor in Form von Granulat. Naturbäder ähneln in ihrer Wasserreinigung natürlichen Teichen und Seen, allerdings werden - basierend auf Erkenntnissen der modernen Biotechnologie - gezielt Mikroorganismen und Pflanzen eingesetzt, um das Wasser zu filtern und Algenwachstum zu unterbinden.

4.2 Seit wann gibt es Naturbäder überhaupt?

Naturbäder gibt es in Österreich bereits seit rund 30 Jahren, in Deutschland seit etwa 25 Jahren. In Frankreich gibt es wie in der Schweiz erst ein knappes Dutzend solcher Bäder. Allerdings sind viele in Planung. Das neuste Bad, der Lac de Sapins mit einer Wasserfläche von 8000m², wird im Juli 2012 in der Nähe von Lyon eröffnet.

4.3 Wie viele Naturbäder gibt es in der Schweiz?

Das allererste Naturbad in der Schweiz wurde 2000 in Biberstein eröffnet. In Biberstein sind Schwimm- und Regenerationsbereich im gleichen Becken untergebracht. Die Anlage kann deshalb nicht mit der in Würenlos geplanten verglichen werden (siehe detailliert unter 3.4).

Weitere Naturbäder in der Schweiz: Freibad Geiselweid in Winterthur, Migros Sport- und Erlebnispark Milandia in Greifensee. Das neuste Naturbad ist das Schwimmbad Moos in Schlieren. Geplant ist eine Anlage in Riehen (BL). Mit einer Schwimmfläche von über 1'600 m² wäre das Wiemel die grösste Anlage in der Schweiz.

Freitag, 31.8.2012, 18 Uhr Besichtigung des Schwimmbades Moos in Schlieren mit anschliessendem Apéro. Badegelegenheit! Anmeldung bis am 28.8.2012 an der Kasse des Schwimmbad Wiemel oder bei der Gemeindekanzlei (056 436 87 20 oder karin.funk@wuerenlos.ch).

4.4 Was unterscheidet ein Naturbad, wie wir es in Würenlos planen würden, von einem Schwimmteich?

Bei den Freibädern mit biologischer Wasseraufbereitung (Naturbad) unterscheidet man zwei Systeme:

Bei einem „**Ein-Topf-Bad**“ befinden sich der Schwimmbereich und der Regenerationsbereich im gleichen Becken. Landläufig bezeichnet man diese Art von Naturbädern als Schwimmteiche. In der Schweiz kennt man sie vor allem in privaten Gärten, aber auch einige der öffentlichen Bäder sind so gebaut. Hier badet man tatsächlich von Wasserpflanzen umgeben, oft in recht grünem Wasser und durchaus auch begleitet von Frosch und allerlei sonstigem Getier.

Bei einem „**Zwei-Topf-Bad**“ sind Schwimmer- und Regenerationsbereich (Wasseraufbereitung) komplett voneinander getrennt. Der Regenerationsbereich ist die ökologische, mit Flora und Fauna bestückte Oase, in der aber nicht geschwommen werden darf. Der Schwimmerbereich unterscheidet sich in keiner oder nur geringer Weise vom Schwimmerbereich eines konventionellen Bades.

4.5 Wieso spart man Wasser im Vergleich zum konventionellen Bad? Muss kein Frischwasser mehr zugeführt werden?

Frischwasser muss bei einem Naturbad ebenfalls zugeführt werden, um die temperaturabhängige Verdunstung auszugleichen. Ausserdem trägt jeder Badegast Wasser aus dem Bad heraus und zwar mehrere Liter. Zudem wird an sehr heißen Tagen auch Wasser zur Kühlung beigefügt, da die Temperatur langfristig nicht über 27°C ansteigen sollte (so wie bei einem konventionellen Bad im Übrigen auch). Zusätzlich kann dafür aber auch die Umwälzung etwas beschleunigt werden.

Gespart wird im Naturbad Wasser vor allem dadurch, dass es nicht jährlich neu befüllt werden muss (2.700.000 Litern im Schwimmbad Wiemel).

REINIGUNG/ HYGIENE/ GESUNDHEIT

4.6 Wie funktioniert die Reinigung im Naturbad?

Die Wasseraufbereitung ist eine eigentliche Pflanzenkläranlage. Sie ist ein **eigenständiges Ökosystem**, in dem mit Hilfe von Pflanzen, Mineralien und und für den Menschen vollkommen unschädliche Mikroorganismen Verunreinigungen im Wasser ab- und umgebaut werden. Es gibt mehrere technische Filterverfahren und Filterpflanzenbeete, die bei einer Ausführungsplanung detailliert vorgestellt werden.

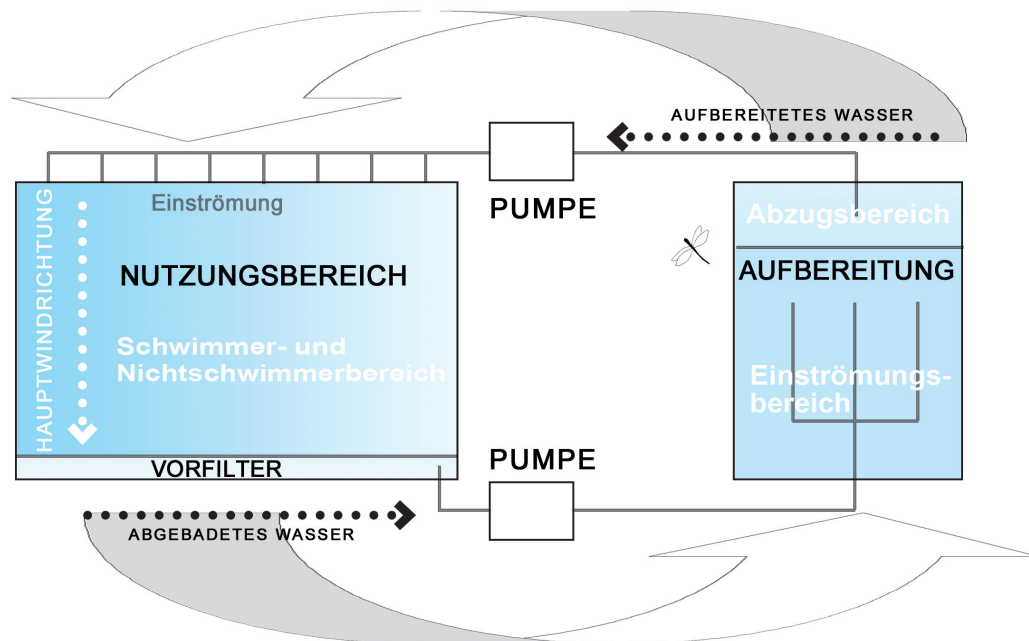
In Würenlos würde auf jeden Fall das so genannte **„Zwei-Topf-System“** angewendet werden. Bei diesem liegt der Aufbereitungsbereich nicht im Nutzungsbereich. Die Ein-Topf-Technik ist für öffentliche Bäder überholt, da ihre Reinigungskraft immer wieder Probleme bereitet. Sie wird heute von den meisten Fachplanern nur noch bei kleineren Hotel- und Privatanlagen verwendet.

Die Vorteile der externen Aufbereitung liegen hauptsächlich in der sicheren Reinigungsleistung, in der Pufferkapazität und in der Ästhetik.

So kann ein Ausgleichbecken aussehen.



WASSERKREISLAUF SCHEMA



4.7 Welche Hygienevorschriften gelten für öffentliche Naturbäder und wer kontrolliert sie?

Der Kanton Aargau hat als erster und bisher einziger Kanton in der Verordnung über die öffentlichen Bäder des Kantons Aargau Vorschriften für den Betrieb von Naturbädern erlassen. Das Wasser ist mindestens einmal wöchentlich von einem akkreditierten Labor zu untersuchen. Die festgelegten mikrobiologischen Werte basieren auf den Empfehlungen des Umweltamtes in Deutschland, die seit 2003 Gültigkeit haben. Zudem wurden Höchstwerte für Phosphorverbindungen (verantwortlich für das Algenwachstum) und eine Mindestsichttiefe von 2 Metern festgelegt.

Das Bundesamt für Gesundheit hat 2004 „Erwägungen zur Empfehlung für die hygienische Beurteilung öffentlicher, künstlich angelegter Badeteiche“ erlassen. Diese sind rechtlich nicht verbindlich, werden aber – so wie SIA-Normen beim Bauen – als Basis genommen.

Im Schwimmbad Wiemel werden die wichtigsten Werte dreimal täglich gemessen.

4.8 Kann das Wasser in einem Naturbad gesundheitsgefährdend sein?

Nein!

In einem Naturbad werden die natürlichen Selbstreinigungskräfte eines Gewässers genutzt. Das verschmutzte Wasser des Schwimmerbereiches wird in den Ausgleichsbereich geleitet. Dort strömt es durch verschiedene Sedimentschichten und wird dadurch gefiltert. Zusätzlich helfen Mikroorganismen die Verunreinigungen und Keime abzubauen. Die dabei entstehenden Nährstoffe werden von den Pflanzen für ihr Wachstum gebraucht. Sie halten dadurch das Wasser nährstoffarm, wodurch gleichzeitig das Algenwachstum gehemmt wird. Ausserdem setzen die Pflanzen Sauerstoff frei, den wiederum die Mikroorganismen brauchen, um ihre Arbeit zu erledigen. Damit schliesst sich der Kreislauf und **das Ergebnis ist klares, sauberes, gesundheitlich absolut unbedenkliches Wasser.**

Mikroorganismen sind Kleinstlebewesen, die man mit dem blossen Auge nicht oder kaum wahrnehmen kann. Sie kommen in jedem natürlichen Gewässer und Ökosystem

vor. In einem belebten Wasser herrscht ein Gleichgewicht zwischen Räuber- und Beutetieren, so dass krankheitserregende Keime auf natürliche Weise reduziert werden. Mikroorganismen sind für den Menschen gesundheitlich unbedenklich. Das natürlich aufbereitete Wasser ist generell wesentlich gesünder für den Badebesucher und angenehmer als das Schwimmen im „toten Wasser“ eines Chlorbades. Empfindliche Badegäste und Allergiker haben keine Probleme im Naturbad, es kommen keine Klagen über Bindehaut- oder Schleimhautreizungen.

4.9 Ist ein Naturbad auch für Kleinkinder gesundheitlich unbedenklich?

Ja! Es ist sogar besser für sie, denn der Verzicht auf Chemie ist insbesondere für die empfindliche Kleinkinderhaut eine Wohltat.

4.10 Welche Probleme können bei einem Naturbad auftauchen?

Normalerweise treten keine Probleme auf. Je nachdem, müssen in der ersten Saison eventuell gewisse Nachjustierungen vorgenommen werden. Natürlich sammelt auch das Betreiberteam noch die eine oder andere Erfahrung in den ersten zwei Perioden. Die Natur ist nicht so leicht zu berechnen wie die Technik. So kann es bis zum Einpendeln des biologischen Gleichgewichtes u.U. zu etwas mehr Algenbildung kommen. Das System „Naturbad“ funktioniert aber seit Jahrzehnten sehr gut!

4.11 Kann ich in einem Naturbad bis auf den Beckenboden sehen?

In einem Naturbad sind Sichttiefen von bis zu 4 Metern und mehr kein Problem. In der Zeit der biologischen Anlaufzeit kann diese etwas geringer sein.

4.12 Gibt es nicht Frösche und Wildvögel im und auf dem Wasser in einem Naturbad?

Im Aufbereitungsbereich wird es Frösche haben und es muss sie sogar geben, da sie Teil sind dieses funktionierenden Ökosystems!

Es ist möglich, dass sich ein Frosch in den Schwimmbereich verirrt – dies ist aber nicht die Regel. Dort gefällt es ihnen nämlich nicht, weil sie keinerlei Unterschlupf finden. Wenn ab und zu eine Ente landet, ist dies kein Problem. Wildvögel sollten aber grundsätzlich fern gehalten werden.

4.13 Was passiert bei Belastungen des Wassers durch Sonnencreme oder Fäkalien?

Verschmutzungen durch den Nutzer sind nicht vollkommen vermeidbar, aber begrenzt. Diese Eintragungen sind tatsächlich ein Problem, jedoch nicht nur im Naturbad.

Das Reinigungssystem ist davon nicht überfordert, dennoch gilt: Was nicht hineinkommt, muss auch nicht gereinigt/abgebaut werden. Gründliches Duschen vor jedem Badegang ist deshalb eine Selbstverständlichkeit. Im Kinderplanschbecken müssen Kinder Aquawindeln tragen. Sollte dennoch etwas ins Becken gelangen, gibt es eine bauliche Vorkehrung, das Wasser kann abgeschlagen und das Becken gereinigt und neu befüllt werden.

4.14 Kann das Wasser faulen?

Nein, das Wasser kann nicht faulen, da es ständig umgewälzt und mit Sauerstoff durchgesetzt wird. So werden ihm Nährstoffe entzogen und es können sich nicht viele Algen bilden. Ein Gewässer „kippt“ nur, wenn eine grosse Menge an Algen abstirbt.

4.15 Sind Boden, Wände und vor allem die Einstiege nicht glitschig?

Doch, sie sind etwas glitschig. In einem Naturbad hat es eine gewisse Menge Algen, die an den Wänden und Böden einen ganz leichten Film bilden. Um einen sicheren Ein- und Ausstieg zu gewährleisten, werden speziell im Eingangs- und Flachwasserbereich mit Struktur versehene und dadurch rutschfeste Folien eingesetzt. Bei entsprechender Pflege und Reinhaltung entsteht somit keine Rutschgefahr.

4.16 Muss das Bad bei zu vielen Besuchern geschlossen werden?

Nein! Nicht, wenn es richtig geplant und ausgeführt ist!

Bei einem Naturbad steht und fällt das Funktionieren mit der Grösse der Ausgleichsfläche. Diese muss auf die zu erwartende maximale Besucherzahl (die nie mehr als einen Tag hintereinander erreicht wird!) mit einem entsprechenden Sicherheitspuffer ausgelegt sein. Da das Aufbereitungssystem sehr flexibel ist und die Umwälzrate entsprechend erhöht werden kann, können Besucherspitzen gut abgefangen werden. Im Wiemel wurde der Besuchertagesrekord am 22. Juni 2003 aufgestellt mit 2'520 Personen. Wir haben in Würenlos den unschätzbaren Vorteil, dass wir südlich des Schwimmbades (Richtung Gipf) über eigenes Land verfügen und so ein genügend grosses Ausgleichsbecken realisieren könnten.

4.17 Wie würden im Wiemel denn die Becken aussehen?

Die Beckenformen würden nicht gross verändert werden. Die Bausubstanz soll, schon aus Kostengründen, wiederverwendet werden. Das Problem der Undichtigkeit wird mit einer Folienauskleidung beheben. Möglich, wenn gewünscht, wären auch Chromstahlbecken. Da im Naturbad aber keine aggressiven Chemikalien Verwendung finden, ist das „einfache Material“ Folie sehr gut und nachhaltiger einsetzbar.

4.18 Wo käme das Ausgleichsbecken zu liegen?

Vorgesehen ist, dass das Ausgleichsbecken auf das südöstlich (gegen den Gipf) des Schwimmbades gelegene Landstück neben dem Skaterpark Platz findet.



Skizze des Wiemel als Naturbad mit Ausgleichsbecken in südlicher Richtung

4.19 Ist das Ausgleichsbecken ein Badeteich?

Nein, das Ausgleichsbecken dient ausschliesslich der biologischen Wasseraufbereitung. Es ist die „pflanzliche Kläranlage“ des Schwimmbades.

4.20 Kann das Areal um das Ausgleichsbecken als Spiel- und Liegewiese genutzt werden?

Für die Badi Wiemel besteht die Idee, dass dieser Bereich ebenfalls ins Schwimmbadareal integriert werden kann. In welcher Form muss allerdings genau abgeklärt werden. Da dieser Bereich aufgrund der Topographie des Schwimmbades nicht konstant überwacht werden könnte, müssen Sicherheits- und Haftungsfragen genau geklärt sein. Oberste Priorität hat zudem die Sicherstellung der Reinigung.

5. Kosten/Finanzierung/ Betriebswirtschaftliche Aspekte

5.1. Wie setzt sich der geschätzte Sanierungsbedarf von 5 Mio. Franken zusammen?

Für diese Zahl stützen wir uns auf die Analyse der Firma Kannewischer für eine konventionelle Sanierung:

Beckensanierung (mit Folie, inkl. Kinderplanschbecken)	1795'000
Sanierung der Technik	678'000
Beckenumgebung, Kanalisation, Gartenarbeiten	810'000
Attraktivierung (Wasserspiel, Rutsche, Sonnensegel zu definieren)	197'000
Heizung	320'000
Vorprojekt, Bauprojekt, Bauausführung	502'000
Umbauten Gastrobereich	580'000
Total (inkl. 8% MWST)	4882'000

Dieser Betrag hat eine Genauigkeit von +/- 25%.

5.2. Kostet die Sanierung und Umwandlung in ein Naturbad gleich viel?

Wir haben von der auf die Erstellung von Naturbädern spezialisierten Firma Gutmann eine grobe Kostenschätzung machen lassen. Gemäss dieser Analyse würden sich die Kosten auf **CHF 2'068'000** belaufen, d.h. lediglich 50% einer konventionellen Sanierung.

Sämtliche Betreiber der von uns besuchten Naturbäder in Deutschland haben ebenfalls die Aussage gemacht, dass die **Sanierung als Naturbad günstiger** ist, als eine konventionelle Sanierung.

Wieso operieren wir dann auf den Infotafeln mit den gleichen Beträgen für konventionelle Sanierung und Naturbad? Als Grundlage dafür nehmen wir die Aussagen der Verantwortlichen der Stadt Schlieren und ihre Erfahrungen mit der Sanierung ihres Schwimmbads Moos. Sie haben im Vorfeld beide Projektvarianten, also konventionell und Naturbad, rechnen lassen und kamen zum Schluss, dass sich die Sanierungskosten in etwa die Waage halten.

Eine wirklich fundierte Aussage für unser Schwimmbad könnten wir erst machen, wenn wir entsprechende Vorprojekte ausarbeiten lassen. Dies wäre aber wiederum mit Kosten verbunden (je ca. CHF 30'000).

6. Stellungnahme des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat sich intensiv mit der Thematik „Schwimmbadsanierung“ und den verschiedenen Varianten auseinandergesetzt. **Er empfiehlt Ihnen die Beibehaltung des Schwimmbades und die Umwandlung in ein Naturbad.** Die hohen Kosten für den Betrieb eines Schwimmbades und seine Sanierung werden durch viele positive Faktoren mehr als wettgemacht.

Die abgegebenen Fragebogen dienen dem Gemeinderat als Richtlinie für das weitere Vorgehen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns Ihre Meinung kundtun.

Momentan ist geplant, den Einwohnern an der Wintergemeinde den Kredit für die Ausarbeitung eines Vorprojektes vorzulegen, im darauffolgenden Jahr den Baukredit zu beantragen, so dass im Winterhalbjahr 14/15 die Sanierung durchgeführt werden könnte. Ob dieser Plan so umgesetzt werden kann, ist stark abhängig von der Entwicklung der finanziellen Situation in unserer Gemeinde. Aufgrund dringenderer und zwingender Projekte zeichnet sich eine zeitliche Verschiebung ab.

Gemeindeverwaltung Würenlos
Schwimmbadkommission
Schulstrasse 26
5436 Würenlos

www.wiemel.ch